



GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Christi Himmelfahrt
18. Mai 2023

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. (Johannes 12.32)

Diese Zusage steht über dem heutigen Tag Christi Himmelfahrt. Viele Menschen können mit diesem Fest wenig anfangen. Das zeigt sich in der verbreiteten Umwidmung dieses Tages zum „Vatertag.“ Dennoch haben wir Anlass, das Himmelfahrtsfest mit Freude zu begehen.

PSALM 47

Schlagt froh in die Hände, alle Völker,
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

Denn der HERR, der Allerhöchste, ist zu fürchten,
ein großer König über die ganze Erde.

Er zwingt die Völker unter uns
und Völkerschaften unter unsere Füße.

Er erwählt uns unser Erbteil,
die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt.

Gott fährt auf unter Jauchzen,
der HERR beim Schall der Posaune.

Lobsinget, lobsinget Gott,
lobsinget, lobsinget unserm Könige!

Denn Gott ist König über die ganze Erde;
lobsinget ihm mit Psalmen!

Gott ist König über die Völker,
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Die Fürsten der Völker sind versammelt
als Volk des Gottes Abrahams;

denn Gott gehören die Schilde auf Erden;
er ist hoch erhaben.

EPISTEL

in der Apostelgeschichte des Lukas im 1. Kapitel

Jesus zeigte sich den Aposteln nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Apostelgeschichte 1,3-11

LIED DER WOCHE

Evangelisches Gesangbuch BT Nr. 561

1. Wir feiern deine Himmelfahrt mit Danken und mit Loben. Gott hat sich machtvoll offenbart, das Kreuz zum Sieg erhoben. Er sprach sein wunderbares Ja. Nun bist du immer für uns da, entgrenzt von Raum und Stunde.
2. Das Reich, in das du wiederkehrst, ist keine ferne Höhe. Der Himmel, dem du zugehörst, ist Herrschaft und ist Nähe. Präg du uns ein, Herr Jesu Christ: Gott ist nicht, wo der Himmel ist; wo Gott ist, da ist Himmel.

3. Nimm uns in deinen Machtbereich, gib Kraft zu Tat und Leiden und mach uns deinem Wesen gleich im Wollen und Entscheiden. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, dass da auch ein Stück Himmel ist, wo wir dein Wort bezeugen.
4. Du hast die Angst der Macht beraubt, das Maß der Welt verwandelt. Die wahre Macht hat nur, wer glaubt und aus dem Glauben handelt. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass dir die Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden.
5. Du trittst beim Vater für uns ein, auch wenn wir es nicht sehen. Trotz Widerspruch und Augenschein kann uns doch nichts geschehen, was deinem Wort, Herr Jesu Christ, und deinem Sieg entgegen ist. Hilf uns darauf vertrauen.
6. Wenn diese Welt zu Ende geht, bewahre und errette, was deinem Namen untersteht. Bereite uns die Stätte und hol uns heim, Herr Jesu Christ, dahin, wo du der König bist, der Friede ohne Ende.

Text: Detlev Block 1978 | Melodie: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (Nr. 326)

PREDIGT

über Lukas 24,50-53 (Evangelium)

Der 14. April war ein großer Tag für die europäische Weltraumagentur ESA. Denn da begab sich eine Raumsonde auf ihre lange Reise zum größten Gasplaneten unseres Sonnensystems, dem Jupiter. Die Sonde hat hochkomplizierte Instrumente an Bord, um unter den Eishüllen der Jupitermonde nach Wasser zu suchen. Acht Jahre wird die Sonde brauchen, um ihr Ziel zu erreichen, denn es sind immerhin sechshundert Millionen Kilometer zu überwinden. Für Erdbewohner eine riesige Entfernung; nach kosmischen Maßstäben allerdings nur ein Katzensprung.

Das Weltall konfrontiert uns mit Dimensionen, die jegliche Vorstellungskraft übersteigen. Bis zum nächsten Stern, Proxima Centauri, sind es nicht weniger als vierzig Billionen Kilometer. Astrophysiker gehen davon aus, dass allein unsere Galaxie bis zu zweihundert Milliarden Sterne enthält. Und unsere Galaxie wiederum ist nur eine unter mehreren Hundert Milliarden weiterer Galaxien. Da kann einem tatsächlich schwindlig werden.

Naturgemäß drängt sich da die Frage auf, wie wir als christliche Kirche angesichts dieser unfassbaren Größenverhältnisse noch ein Fest feiern können,

das Christi Himmelfahrt heißt. Liegt diesem Fest nicht die längst überholte Vorstellung zugrunde, dass Gott sich irgendwo hoch oben über den Wolken im Himmel befindet? In seiner Apostelgeschichte beschreibt der Evangelist Lukas ausführlich die Himmelfahrt Christi, wir haben es als Lesung gehört. Eine kurze Zusammenfassung lesen wir in seinem Evangelium:

Jesus führte seine Jünger hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Christus ist unter den Augen seiner staunenden Jünger in einer Wolke gen Himmel gefahren. Auf der höchsten Erhebung des Ölbergs in Jerusalem erinnert bis zum heutigen Tag die sogenannte „Himmelfahrtskapelle“ an dieses wunderbare Geschehen. Aber nicht nur das. Im Boden der Kapelle ist sogar in einer rechteckigen Einfassung der angeblich letzte Fußabdruck Jesu verewigt. Der Abdruck ist zweifellos ein Zugeständnis an die schlichte Volksfrömmigkeit. Gleiches gilt von farbenprächtigen Darstellungen aus der Kunstgeschichte, die in der oberen Bildhälfte gerade noch die Beine und Füße Jesu zeigen, während der übrige Leib schon entschwunden bzw. von einer Wolke verdeckt ist. In mittelalterlichen Gottesdiensten wurde gar versucht, die Himmelfahrt Christi plastisch nachzustellen. Messdiener zogen eine an Schnüren befestigte Christusfigur bis unter die Kirchendecke und sparten dabei nicht am Weihrauch. Über solche naiven Versuche kann man heutzutage nur noch schmunzeln. Sie sind eher hinderlich, wenn wir die Erzählung des Lukas von Christi Himmelfahrt sachgemäß einordnen und verstehen wollen.

Aber genau darauf kommt es doch an, zumal in der heutigen Zeit, in der viele Menschen das Himmelfahrtsfest für sich als überholt abtun und zum Vatertag umwidmen. Da lässt man den lieben Gott einen guten Mann sein und unternimmt mit Schubkarren oder Bollerwagen einen Ausflug, bei dem der Alkoholkonsum nicht selten zum Selbstzweck ausartet.

Zum rechten Verständnis des Himmelfahrtsfestes muss man wissen, dass entsprechende Geschichten in der Antike auch von anderen Berühmtheiten in Umlauf waren, von Herakles zum Beispiel oder auch von Alexander dem Großen. Der Evangelist Lukas knüpft daran an. Er ist übrigens der einzige Evangelist, der das tut; in keinem anderen Evangelium ist von Christi Himmelfahrt die Rede. Auch der Apostel Paulus erwähnt sie nicht. Lukas allein

macht sich das seinerzeit verbreite Vorstellungsmodell zunutze, um deutlich zu machen, dass Christus nach seiner Auferstehung in die Sphäre Gottes eingegangen ist und nun an dessen Macht und Herrlichkeit teilhat. Es geht dem Evangelisten also gar nicht um eine Reise Christi durch den Kosmos, sondern einzig darum, eine theologische Wahrheit zu veranschaulichen, eine Wahrheit, die im ganzen Neuen Testament einhellig bezeugt wird. Diese Wahrheit lautet: Der auferstandene Christus ist der Herr der Welt und darum auch der Herr deines und meines Lebens.

Die englische Sprache hat, anders als die deutsche, für den Begriff Himmel zwei Wörter, sky und heaven. Sky, das ist der Wolkenhimmel, der Weltraum. Dort ist Gott nicht. Der russische Kosmonaut Juri Gagarin, der erste Mensch im All, soll nach seiner Mission gesagt haben: „Ich war im Weltraum, aber Gott bin ich nicht begegnet.“ Konnte er auch gar nicht. Denn der Ort, wo Gott wohnt, heißt nicht sky, sondern heaven. Und heaven befindet sich nun einmal außerhalb von Raum und Zeit. Dementsprechend hat auch der erhöhte Christus die räumlichen und zeitlichen Grenzen hinter sich gelassen. Nun kann er überall und jederzeit gegenwärtig sein. Martin Luther hat es in einer Himmelfahrtspredigt einmal auf den Punkt gebracht, indem er sagte: „Als Jesus auf Erden war, war er uns fern. Nun er uns ferne ist, ist er uns nah.“ Dies erklärt auch, warum in der biblischen Erzählung die Jünger Jesu angesichts der Himmelfahrt ihres Herrn weder Trauer noch Abschiedsschmerz empfinden. Sie fühlen sich dadurch nicht allein gelassen, ganz im Gegenteil. Denn sie sind davon überzeugt, dass sie fortan nichts und niemand mehr von ihrem Herrn trennen kann. Dass sein Segen sie immer und an allen Orten begleitet und trägt. Deshalb sind sie gelassen und froh. Sind sie, wie es bei Lukas heißt, allezeit im Tempel und loben Gott.

Die Jünger sind, um es einmal salopp zu formulieren, nach Jesu Himmelfahrt richtig gut drauf. Ihre Gemütslage unterscheidet sich damit grundlegend von der gegenwärtigen Stimmung in unserem Land. Ich erwähne dies, weil ich in den letzten Tagen auf das Ergebnis einer aktuellen Meinungsumfrage gestoßen bin. Aus ihr geht hervor, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung die Gemütslage bei sich und anderen als weniger gut bis sehr schlecht bewertet. In Schulnoten ausgedrückt, liegt der Erhebung zufolge die Stimmung zwischen vier und sechs. Als Stimmungskiller wirken äußere Einflüsse wie das überwiegend trübe Wetter, die Politikverdrossenheit, die Inflation und die Ukraine Krise. Aber es werden auch andere Faktoren genannt wie das vorherrschende Wertesystem, das primär auf Erfolg und Durchsetzungsvermö-

gen setzt und Egozentrik, Neid und Rechthaberei begünstigt. Jemand kommentierte das Ergebnis des Meinungsbildes trocken mit den Worten: „Das Stimmungsbarometer für Deutschland steht auf Miesepeter.“

Ich möchte die gegenwärtigen Probleme und Sorgen gewiss nicht kleinreden. Sie lassen keinen von uns unberührt. Aber deshalb ein Miesepeter sein, der permanent Unzufriedenheit und üble Laune verbreitet? Das, meine ich, steht uns Christen nicht gut zu Gesicht. Schon gar nicht am Himmelfahrtstag. Denn an diesem Tag bekennen wir, dass der auferstandene Christus für uns gleichsam ein Retter und Erlöser in Ruf- und Reichweite ist. Nicht anders als der Himmel, der sich über der Erde wölbt und keine Grenzen hat. Der sich zwar unserem Zugriff entzieht, aber dennoch immer da ist.

In vielen Gemeinden ist es üblich, den Himmelfahrtsgottesdienst unter freiem Himmel zu feiern. Aus den Kirchenmauern herauszugehen, in die Gärten, in Wald und Feld hinein. Dorthin, wo die Freiheit und Weite des Himmels mit allen Sinnen zu spüren ist. Ich liebe den Himmel. Er ist viel zu schön, um ihn allein den Vögeln und Wetterfröschen zu überlassen. In meinen Augen ist er ein Symbol für Christus, der die Erdschwere hinter sich gelassen hat, die Vergänglichkeit, das Leiden, den Tod. Und der uns auch hier und heute begegnen will. Wenn wir miteinander singen und beten und an seinem Tisch Brot und Wein miteinander teilen, dann geht der Himmel über uns auf. Und dann geben wir dem Miesepeter in uns keine Chance.

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Christus, du bist im Himmel. Unsere Augen sehen die Wolken, unsere Herzen suchen dich auf der Erde.

Sende deine himmlischen Kräfte zu den vom Krieg bedrängten, zu denen, die zwischen Trümmern nach dem Überleben suchen, zu denen, die vor Schmerzen schreien, zu den Verstummten, zu den Hungernden.

Christus, du bist im Himmel. Sieh wie Angst und Not die Erde verdunkeln.

Sende deine himmlische Liebe zu den Verlorenen, zu denen, die Orientierung suchen, zu denen, die sich einen festen Grund für ihr Leben wünschen, zu den Verzweifelten, zu denen, die alle Hoffnung aufgegeben haben.

Christus, du bist im Himmel. Sieh wie Trauer und Ohnmacht die Erde bedrängen.

Sende deine himmlische Hilfe zu den Hilflosen, zu denen, die nach Atem ringen, zu den Trauernden, zu denen, die mit leeren Händen dastehen, zu den Glücklosen.

Christus, du bist im Himmel. Sieh wie Leid die Erde gefangen hält.

Sende deine himmlische Freude. Lass den Himmel auf Erden aufblühen. Zeige dich in täglichen Wundern, im Gesang der Vögel, in den Liedern unserer Kinder.

Christus, du bist im Himmel. Du bist in unserer Mitte. Sprich dein Wort zu uns, bewahre deine Kirche, behüte alle, die zu uns gehören. Segne deine Welt – heute und alle Tage.

SENDUNG und SEGEN

Geht, ihr werdet Gesandte des Auferstandenen sein.

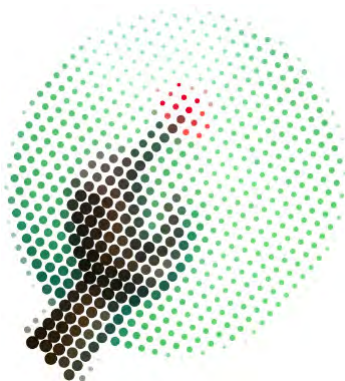
Wartet, bis er euch ruft.

Glaubt ihm, dass seine Worte euch verwandeln.

Freut euch: Er wird euch auf immer begleiten.

In ihm habt ihr Himmel und Erde.

Es segne euch der Gott des Himmels und der Erde,
der Schöpfer, Versöhner und Vollender aller Dinge,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de